

310. *Der Prinz von Oranien an seinen Vater. Brüssel, 4. Mai 1556.**Abschrift aus K.-E. 119.**Vorschläge des Kurfürsten von Sachsen zur Wiederaufnahme der gütlichen Verhandlungen.*

Von dem Abgesandten des Kurfürsten August von Sachsen, Oberst Georg von Holle, werde der Graf erfahren, das s. g. gern sehen wolt, das die jungst zu Wormbs zwischen dem landgrafen eins und e. l. und mir anderstheils gepflegte und aber doch letztlich zerschlagene gutliche handlung widerumb ins werk gericht und also erhaben wurde, das dieselbig zwischen uns schwebende irrung zu gemeiner ruhe und wolfart der partheien einen entlichen guten austrag und vergleichung erreichen mocht. darzu dan s. g. als derjenig, der fur andern bei dem landgrafen etwas macht hette, alles wes s. g. an fleiss muglich sein wurde, gern anwenden und sich willig darzu erboten haben wolt, mit begern mich hinwiderumb gegen benanten obersten zu erkleren, wes ich meistheils hirin zu thun oder zu lassen gemeint sei. Wiewol ich nun aus allen hiebevorn und sunderlich jungst zu Wormbs gehaltenen handlungen gnungsam vermerkt, das unserm gegentheil, dem landgrafen, die gute gar wenig angelegen, unangesehen wie merklich und weit e. l. und ich uns desmals in bedacht gemeines und nachpurlichen fridens, auch den chur- und furstlichen hern underhendlern zu ehren und gefallen begeben und uns nach gestalt der sachen mit so geringem haben zufrieden stellen lassen wollen. und deshalb mehr als zivil ursach habe mich nun noch nimmehr in einiche weiter handlung einzulassen.

Jedoch dieweil mir bemelter oberster von Holle angezeigt und gewisliche versicherung gethan hat, das hochgedachter churfurst zu Sachsen mit sonderm ernst zum vertrag und fridlicher vergleichung der sachen geneigt und der endlichen hoffnung und zuversicht sei, da die sach an s. g. gestelt wurde, das sie den mengeln, daran es jungst zu Wormbs erwunden, wol rath finden und die sach zu guter endschaft brengen wolt, hab ich nit underlassen sollen, solchs an e. l., als den die sach zum halben theil betrifft, gelangen zu lassen und obberurten von Holle zu e. l. zu schicken, uf das e. l. von ime alle weitere gelegenheit vernemen und sich furter mit der antwort darnach richten muge.

Damit aber auch e. l. meines endlichen gemuts und meinung hirin wissens habe, wil ich e. l. nit verhalten, da die handlung durch hochgemelten churfursten von Sachsen uf die mittel und wege, so in der instruction, die ich meinen am letzten gen Wormbs abgefertigten gesandten zugestellt und (wie ich vernim) den chur- und furstlichen hern unterhendlern offentlich vorgelegt worden ist, aber bei dem landgrafen kein stat hat finden mugen, nachmals gericht, und e. l. und mir vor allen dingen das viertetheil an der grafeschaft Diez mit den miterkauften und andern gemeinen stucken, in der instruction vermeldet, eingeräumt

und sunst furter mit den uberigen puncten gehalten werden wölt, wie dieselbig durch mich furgeschlagen, das mir die handlung nit zuwider. Solt es aber allein widerumb uf die blosse geltsumme gestellt werden, da gleich in den andern uberigen puncten die assecuration, ziel, verzinsung, lehenschaft an Herborn, Katzenelnbogischen titel und wapen und letzlich den nachfall belangend kein streit mehr were, kan oder will ich mich weiter zu handeln nit inlassen. Dan einmal wahr, wes ich hierin thue, das ich mich meines theils in so grossen, gerechten, ufrichtigen sachen so weit begeben, geschicht allein gemeines und nachburlichen fridens halben und damit e. l. einmal zu ruhe und friden komen muge. Solten nun e. l. und ich in ansehung desselbigen von so viel uns so oftmals mit urtheil und recht zuerkanten landen und leuten und darzu einer so grossen merklichen summa gelts genzlich abstehen und mit einem stuck brots, wie mans nach gestalt der sachen wol nennen mag, schweigen lassen und gleichwol in stetigem zank und hader sitzen bleiben, wie ohne zweifel geschehen wurde, wo die gemeinschaft in der grafeschaft Diez und andern orten als die einiche wurzel oder ursprung alles unfridens nit aufgehoben und verglichen werden solt, were uns warlich wenig geholfen, ja wurden aus dem rauch ins feuer komen.

Sag derhalben nachmals wie vor, im fal der churfurst diesen puncten mit der grafeschaft Diez und andern gemeinen stucken, die doch der landgrafe uf allen vorigen gutlichen tagen je und allwege selbst hat furgeschlagen, bei Hessen nit zu erhalten vertraut, wie sich doch aus erzelten ursachen wol zu versehen, sofern man des orts zu einem grundlichen bestendigen friden geneigt ist, halt ich ohne not, das sich s. g. der sachen halb weiter bemuhe; dan wan ich ja unfriden haben soll, ist mir der ganz so lieb als der halbe. *Bedankt sich aber für des Kurfürsten Bemühungen.*